

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

August Wöhrmann: Teile der ehem. Deutschen Wehrmacht und  
Einsatzorte im April 1945 im Oldenburger Münsterlande

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Teile der ehem. Deutschen Wehrmacht und Einsatzorte im April 1945

im Oldenburger Münsterlande

VON AUGUST WÖHRMANN

Relativ schnell nach der Beendigung des letzten Weltkrieges konnten die Sieger in Ruhe ihre Erlebnisse niederschreiben. Bücher und einzelne Buchkapitel über das militärische Geschehen am Kriegsschluß in unserer Heimat erschienen u. a. in Großbritannien, Canaca, Polen und in den Niederlanden.

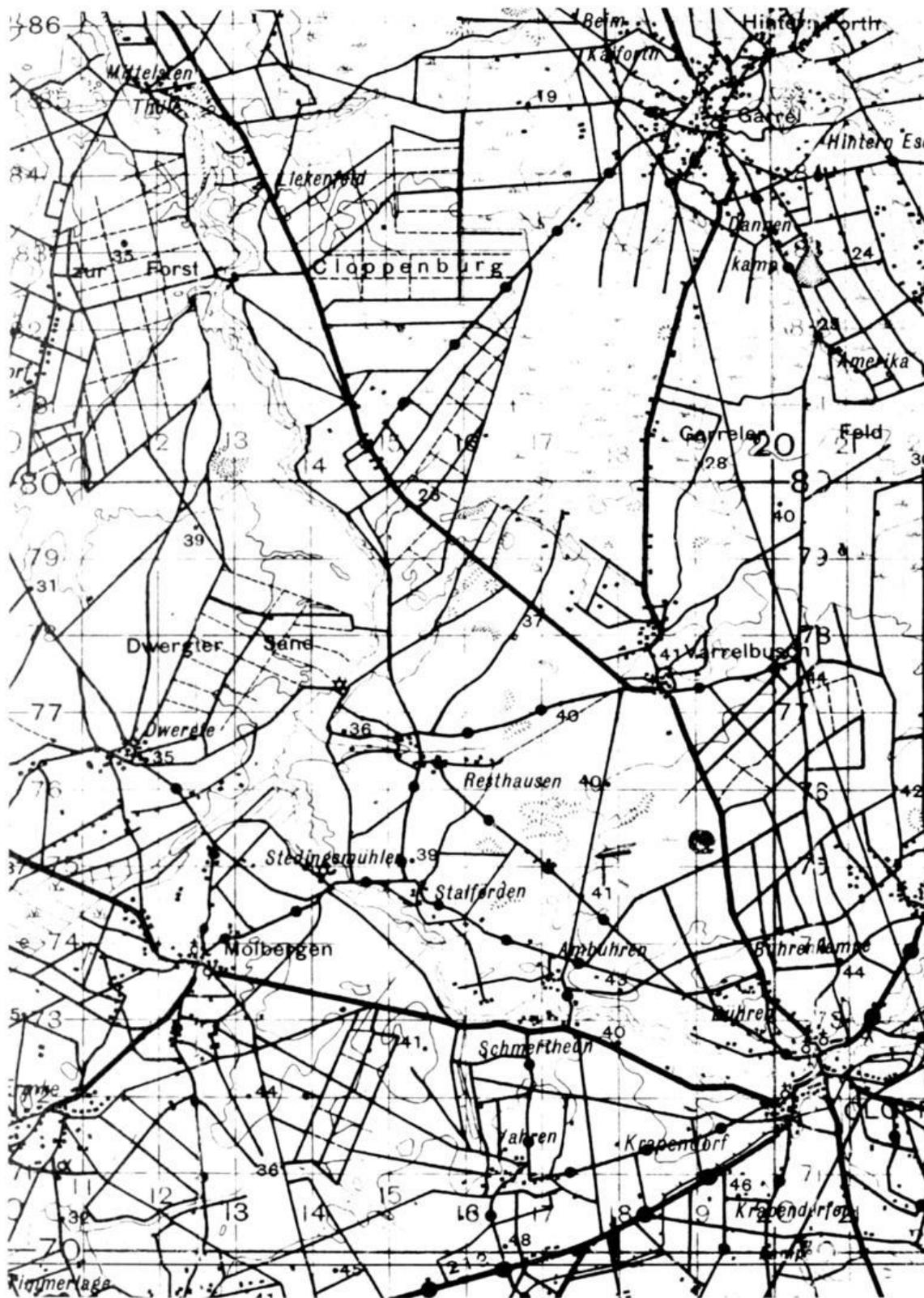
Auf der deutschen Seite tat sich fast nichts. Man wollte nach der bedingungslosen Kapitulation bei den ungeheueren Blut- und Materialopfern und nach Bekanntwerden vieler Untaten das Wort „Krieg“ am liebsten nicht einmal in den Mund nehmen. Zuerst fertigten auf alliierte Aufforderung hin deutsche Generäle Aufzeichnungen an; allmählich tauchten KTB (Kriegstagebücher), vorher als verschollen geltend, wieder auf; ehem. Soldaten schrieben ihre Erlebnisse nieder; Traditionsverbände sammelten Einzelarbeiten; das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Freiburg entstand; im Bundesarchiv häuften sich schriftliche oder bildliche Hinweise. Auf obige Quellen und auf bereits vorhandene Bücher stützt sich das Buch: Das Kriegsgeschehen zwischen Ems und Weser 1945 von Günter Wegmann (Herausgabe 1982 im Kommissionsverlag H. Th. Wenner, Osnabrück).

Der Herausgeber hat jahrelang das Material zusammengetragen, und er hat mit einer Schwerpunktbildung das militärische Geschehen festgehalten. Als Osnabrücker lag es ihm nahe, besonders die Begebenheiten um Osnabrück wiederzugeben. Der Umfang und Aufbau des Buches reizten dazu, das Oldenburger Münsterland (die alten Ämter Cloppenburg und Vechta) im Bezug zu den Ereignissen zu sehen, wobei die ehemaligen Verbände der Deutschen Wehrmacht, ihre Führer und ihre Einsatzorte Erwähnung finden sollen.

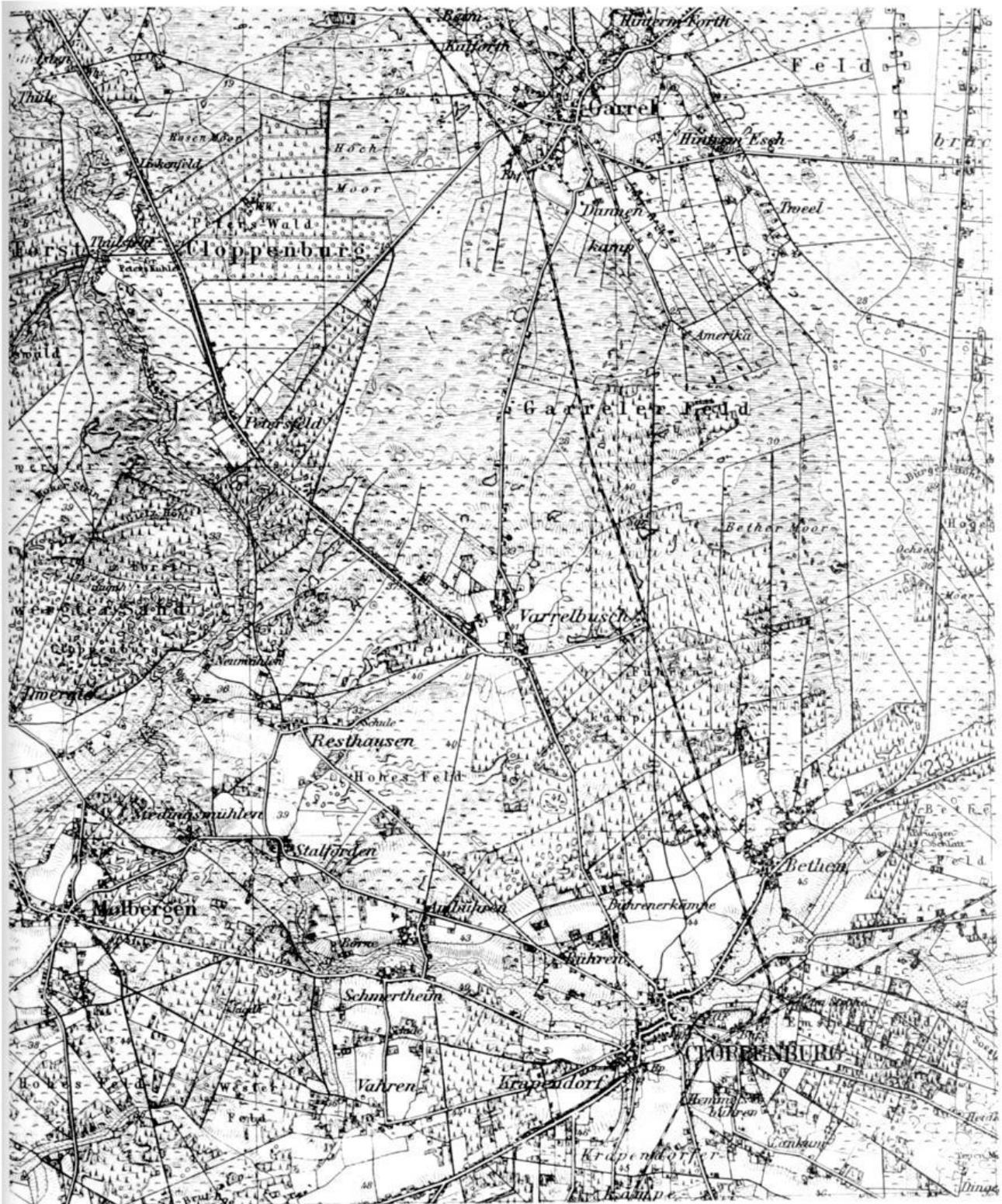
## **I. Einsatzorte:**

Nach der Lage der Dinge im April 1945 traf die Hauptwucht der britischen, kanadischen und polnischen Divisionen das im Vorfeld von Emden, Oldenburg und Bremen liegende Amt Cloppenburg. Insgesamt 74 Orte des Amtsgebietes werden einmal oder mehrmals aufgeführt, wobei wegen ihrer Kreuzungs- oder Flußlage eindeutig Cloppenburg, Friesoythe, Garrel, Lönigen und Essen taktisch wichtig waren. (Anzahl der Erwähnungen: Cloppenburg 32, Friesoythe 11, Garrel 11, Lönigen 13, Essen 12, weiterhin von Addrup 1, Altenbunnen 1, Altenoythe 2, Ambühren 3, America 1, Angelbeck 1, Augustendorf 1, Barbel 7, Bethen 7, Bevernbruch 2 . . . bis hin zu Vahren 5, Varrelbusch 5, Vordersten Thüle 1, Warnstedt 2, Werwe 2, Winkum 2.)

Da während der entscheidenden Kämpfe im Cloppenburger und Friesoyther Raum das Amt Vechta östlich bereits von den Briten umgangen war, blieb ihm und seinen Orten das Schicksal Friesoythes, Osterlinderns, Altenoythes und Cloppenburgs erspart. (Anzahl der Erwähnungen: Vechta



Von den Briten und den Canadiern benutzte Kriegskarte 1:100 000, Teil: Cloppenburg, Garrel, Thüle (Herstellung 1944).



Von den deutschen Einheiten benutzte Karte 1:100 000, Teil: Cloppenburg, Garrel, Thüle  
(Herstellung 1939).

12, Ambergen 1, Darumme 2, Dinklage 4, Goldenstedt 4, Halter 1, Hausstette 1, Holdorf 2, Lohne 2, Lüsche 1, Neuenkirchen 1, Vestrup 1, Visbek 3.) Die Städte Cloppenburg und Vechta bekamen in der Schlußphase des 2. Weltkrieges die Bezeichnungen: Abschnitt, Schutzbereich. Ob räumliche Bedingungen, ob die örtlichen Wehrmeldeämter, ob die anwesenden oder in der Nähe stationierten Einheiten der Wehrmacht von Einfluß für diese Klassifizierung gewesen sind, läßt sich heute nicht mehr feststellen.

## **II. Einheiten:**

Das Oldenburger Münsterland gehörte im April 1945 zum Kampfgebiet der 1. Fallschirmjäger-Armee (FsAOK); es führte den Oberbefehl vom 28. 3. 1945 bis 10. 4. 1945 General der Infanterie Günther Blumentritt, vom 11. 4. 45 bis 28. 4. 45 Generaloberst Kurt Student, vom 28. 4. 45 bis zum Waffenstillstand (5. 5. 45, 08.00 Uhr Sommerzeit) General der Infanterie Erich Straube. Chef des Generalstabes war Oberst i. G. Kusserow.

Am 10. 4. 45 unterstanden in unserer engeren Heimat der Armee folgende Einheiten (von Westen nach Osten): Das II. Fallschirmkorps mit der 7. und 8. (und Teilen der späteren 21.) Fallschirmjäger-Division und der Panzer-Grenadier-Einsatz-Brigade „Großdeutschland“ (GD) und das LXXXVI. Armeekorps mit der 490., 471. (Resten der 84.) Infanterie-Division und der 15. Pz. Gren. Division, die von den beiden Kommandierenden Generälen, von dem General der Fallschirmtruppen Eugen Meindl und dem General der Infanterie Erich Straube, befehligt wurden. Durch überschnelle Umorganisationen wurden häufig Verbände, die nur noch dem Namen nach oder aus einigen Resteinheiten bestanden, in den Stärken oder in der Unterstellung geändert, wie auch der dreimalige Wechsel in der Person des OB's (Oberbefehlshabers) der Armee innerhalb eines Monats auf die wirkliche Lage 1945 schließen läßt.

Vor Beginn der Kämpfe im Amte Cloppenburg fügten die 7. Fallschirmjäger-Division (Generalleutnant Erdmann, Ia Major i. G. Foltin) zusammen: Fallschirmjäger-Regiment 19 (Oberst Menzel), 20 (Oberstleutnant Grassmel), 21 (Oberst Loyved-Hardegg), Fallschirm-Artillerie-Regiment 7 (Oberstleutnant Budde), Fallsch.-Ersatz-Bataillon 7, Fallschirm-Flak-Abt. 7, Fallsch.-Granatwerfer-Btl. 7, Fallsch.-Nachrichten-Abt. 7, Fallsch.-Panzerjäger-Abt. 7, Fallschirm-Pionier-Btl. 7 und Nachschubtruppen.

Zur 8. Fallschirmjäger-Division (Generalmajor Wadehn, Ia Major i. G. Bode) gehörten: Fallsch.-Rgt. 22 (Major Rolf Müller), 24 (Oberstleutnant Hagen), 32, Fallsch.-Art.-Rgt. 12 (Major Breukmann), Fallsch. Nachr. Abt. 8, Fallsch. Pionier Btl. 8, Fallsch. Feldersatz-Btl. Bei den Kampfschwerpunkten im Norden des Amtsgebietes wurden verschiedentlich unterstellt Teile der 2. Fallsch.-Ausbildungs- und Ersatz-Division, der 20. bzw. 21. Fallsch. Division, Regiment Schaller, Regiment Hemmer, Einheiten des Bodenpersonals der Luftwaffe. Namentlich werden sonst erwähnt: Sturm-bataillon der Fallschirm-Armee, Fallsch.-Sturmgeschütz-Abt. 12, Kampfgruppe von Hütz, Fallschirm-Brigade Gericke (später 21. Fallsch.-Division), Teile der Marine-Regimenter 1, 2 und 3, Kampfgruppe Major Hopp (Ersatz-Abt.-Kav. Rgt. 15); mit dem Namen Friesoythe verbindet sich u. a. die Marinekompanie Möller vom Bataillon Kersenbrock.



*General der Fallschirmtruppen Eugen Meindl, Kommandierender General des II. Fallschirmkorps.*



*General der Infanterie Erich Straube, Kommandierender General des LXXXVI. Korps, letzter Oberbefehlshaber der 1. Fallschirmjäger-Armee.*

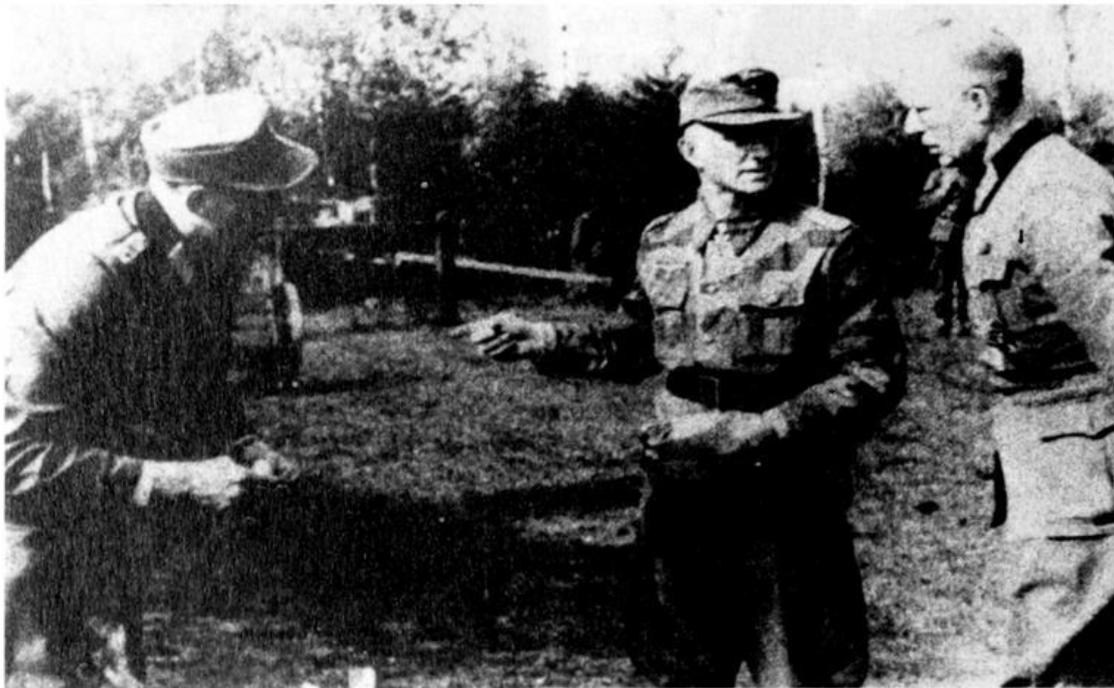
Im Raume Lönigen - Bunn - Essen-Cloppenburg unterstanden der Panzer-Gren.-Einsatz-Brigade „Großdeutschland“ (Oberst Glaesemer) die Regimenter Poeschmann (OB-Schule-Offiziersbewerberschule), Wackernagel, Nachrichten-Abt. GD, Artillerie-Abt. GD, Panzer-Abt. 20, SS Panzer-Jäger-Abt. 2, Pionier-Abt. GD.

Unter den Einheiten des VI. Flakkorps, die zur Unterstützung mal für Heeresseinheiten, mal für die Fallschirmjäger Verwendung fanden, müssen u. a. genannt werden: Flakgruppe Moorland (Flak-Rgt. 9 in Oldenburg), 9. Flak-Brigade, 18. Flak-Brigade, Flak-Batterie Werner (Friesoythe), Flak-Batterie 3/667 (Sedelsberger Kanalbrücken).

Linke Nachbarn der Fallschirmjäger waren 2 (bzw. 3) schwache Infanterie-Divisionen, denen sich Resteinheiten, versprengte Gruppen, Alarmeinheiten, Polizeieinheiten und als in etwa geschlossene Gruppe die Einheit Dr. Stephan angeschlossen hatten.

Zuzuordnen zur 490. Inf.-Division (Generalmajor Behrend) waren die Rgt.-Kampfgruppe Knaust (Teile des Pz-Gren-Eu-Rgt. 60 (79), leichte Art.E und A. Abt. 26), Rgt.-Kampfgruppe Lier (Heeresunteroffiziersschule 11 (Jauer) Hannover, Heeres-Nachschub-Truppendivision Hannover, HUS für Nebeltruppen Celle, Fahr-Eu A Abt. 11 Hannover, ROB Bergen/Lehrstab Major Tadewald).

Bei der 471. Inf. Division (Generalleutnant Haeckel, Ia Major Gastram, Oberstleutnant i. G. Blümel), eingesetzt überwiegend im Gebiet des Amtes Vechta, trat eine ähnliche Zusammensetzung wie bei der 490. Div. auf; den



*Generalmajor Behrend, Kommandeur der 490. Inf. Division, zwischen 2 Stabsoffizieren.*

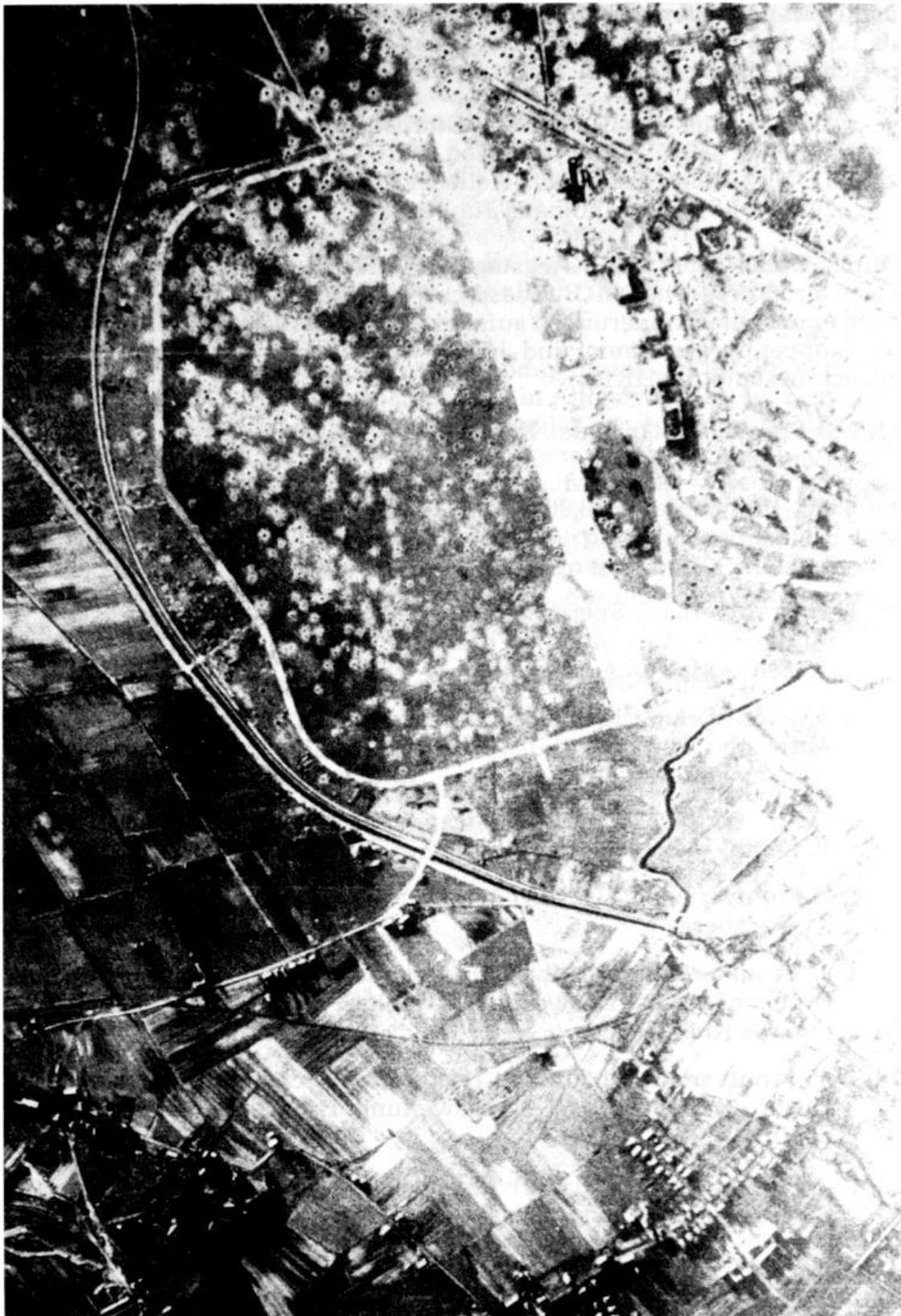
Kern, wenn man überhaupt noch von einem Kern sprechen konnte, bildeten Reste der 84. Inf. Div., die Art. Ausb. Abt. 19 (Braunschweig), das Panzer-Pionier-Btl. 19 (Holzminden), die Nachr. Ausb. Abt. 13 (Hannover), das Landeschützen-Ausb.-Btl. 11 (Hildesheim), die Offiziers-Nachwuchs-Abt. 31 (Braunschweig), die Gruppe Schiffer, die Gruppe Dr. Stephan, das Polizei-Btl. Graf von Merfeldt und Teile des Bodenpersonals von Flugplätzen (Verband Reck).

### **III. Festpunkte und Hauptkampflinien:**

Abgesehen von Böen bei Lönningen, Osterlindern, Cloppenburg, Friesoythe und Edewechterdamm, wo erbittert gekämpft worden ist, kam das Oldenburger Münsterland im April 1945 mit dem „blauen Auge“ davon. Etwa vom 10. 4. 45 an begann das Durchrollen der Front vom Hase-Raum aus; während das Amt Vechta in wenigen Tagen besetzt wurde (Vechta am 13. 4. 45), hielten am 28. 4. 45 Fallschirmjäger noch Barßel. Als feste Verteidigungslinie setzte die deutsche Armeeführung vergeblich ein: Hase – Fladderkanal – Vechta – Diepholz (10. bis 12. 4. 45).

In etwa lassen sich anhand des schnellen Wechsels der Gefechtsstände die Geschehnisse erklären:

- 8.-10. April 45, Gefechtsstand 471. Inf. Div. in Neuenkirchen
- 11.-13. April 45, Gefechtsstand 471. Inf. Div. in Bühren
- 14. April 45, Gefechtsstand 471. Inf. Div. in Großenkneten.



*Luftaufnahme des zerstörten Flugplatzes Vechta vom 7. April 1945.*

Östlich war der Kern dieser Einheit schon umgangen; denn am 6. 4. 45 wird als Lage des Gefechtsstandes der 84. Inf. Div. die Ortschaft Rödenbeck zwischen Goldenstedt und Twistringern vermeldet.

Das Quartier des II. Fallschirmkorps lag vom  
8.-11. 4. 45 in Uptloh bei Essen,  
11.-20. 4. 45 im Schulhaus Hollener Moor bei Ramsloh,  
20. 4.-1. 5. 45 im Schulhaus Jübberde.

Durch Zufall blieb das Kriegstagebuch (KTB) des Korpsarztes im II. Fallschirmkorps erhalten (Bundesarchiv/Militärarchiv RL 33/g). Hier leben noch einmal die Erinnerungen auf und halten die Hauptkampflinie (HKL) im Cloppenburgischen Raum und in der Umgebung von Friesoythe fest; danach bestand die HKL:

11. 4. 45 Frontverlauf (nachts): Friesoythe – Neuvrees – Vrees – Lindern – Löningen – Essen.
12. 4. 45 Frontverlauf (10.00 Uhr): Goosen – Moor – Heidbrücken – Helkenberg – Lorup – Werlter Tannen – Einhaus – Bockholte – Lindern – Großenging – Kl. Ging – Oldendorf – Essen.
13. 4. 45 Frontverlauf: Sperrtor am Küstenkanal – Friesoythe – Kanal – Mitte Friesoyther Moor – Vordersten Thüle – Augustendorf – Molbergen – Matrum – Stapelfeld.
14. 4. 45 Frontverlauf: Friesoyther Kanal – 3 km westl. von Friesoythe – Mittelsten Thüle – Thülsfelde westl. Petersfeld – Neumühlen – Stedingsmühlen – Stalförden – Ambühren – Bühren – Bethen.
15. 4. 45 Frontverlauf (9.00 Uhr): Brückenkopf Sperrtor – Brücke Kampe – Lahefluß – Ziegelhaus – Südkamp – Petersfeld – Varrelbusch.
15. 4. 45 Frontverlauf (23.05 Uhr): Westrand Vehnemoor – Lutz – Garrel – Knökelsberg.
18. 4. 45 Frontverlauf (8.00 Uhr): Küstenkanal – Brückenkopf Sperrtor – Brückenkopf bei Edeweicht – Jeddelloh – Kanal – Ostrand Vehne-moor – Knökelsberg.
20. 4. 45 Frontverlauf (21.30 Uhr): Herbrum – Aschendorf – Börgerwald/ Kanal – Küstenkanal – Ausweitung Brückenkopf Edewechter-damm.
23. 4. 45 Frontverlauf (12.00 Uhr): Potshausen – Achtermeer – Langholt – Burlage – Bockhorst – Raum Strücklingen/Sedelsberg – Edeweicht.
27. 4. 45 Frontverlauf (9.00 Uhr): Potshausen (Utende-Strücklingen) – Sedelsberg – erweiterter Brückenkopf Edewechterdamm bis Ohrwe-ge.
27. 4. 45 Frontverlauf (16.45 Uhr): Rücknahme der Frontnase Sedelsberg bis Elisabethfehn – Kanal.

Die Gefechtsstände der 7. und 8. Fallschirm-Division lassen sich genau lokalisieren:

10. 4. 45 7. Fallsch. Div. Nordausgang Peheim, 8. Fallsch. Div. Bevern
11. 4. 45 7. Fallsch. Div. Resthausen, 8. Fallsch. Div. Garrel
12. 4. 45 7. Fallsch. Div. Petersdorf, 8. Fallsch. Div. Garrel
13. 4. 45 7. Fallsch. Div. Petersdorf, 8. Fallsch. Div. Sandkrug
14. 4. 45 7. Fallsch. Div. Jeddelloh, 8. Fallsch. Div. Sandkrug
15. 4. 45 7. Fallsch. Div. Jeddelloh, 8. Fallsch. Div. Sandkrug
16. 4. 45 7. Fallsch. Div. Dreibergen, 8. Fallsch. Div. Hundsmühlen
21. 4. 45 7. Fallsch. Div. Dreibergen, 8. Fallsch. Div. Kayhausen
22. 4. 45 7. Fallsch. Div. Dreibergen

Zur ärztlichen Versorgung verwundeter oder verunglückter Soldaten bestand u. a. ein HVP (Hauptverbandsplatz) in Altenoythe (12. 4.); bestimmt werden an anderen Orten auch einige vorhanden gewesen sein; das Heereslazarett Vechta wird viele Verwundete aufgenommen haben.

Es muß die Aufgabe der Forschung bleiben, möglichst viele Beiträge zu einem geschichtlichen Ereignis zusammenzutragen; in dem Sinne sind diese Zeilen geschrieben worden. Die Nachwelt will weiterhin wissen: Wie verhielten sich die Menschen? Welche Verluste traten auf? Wie sahen die Orte 1945 aus? Welche persönlichen Erlebnisse wurden festgehalten? Wer hat zur Rettung des Ortes beigetragen? Gibt es Photos, Bilder, Erinnerungsstücke?

Den Schlußstrich möchte der Wunsch setzen: Hoffentlich spielt sich nie wieder ein Kriegsgeschehen im Oldenburger Münsterlande ab!

**Unterlagen:**

- 1) Günter Wegmann, Das Kriegsende zwischen Ems und Weser; Kommissionsverlag T. Th. Wenner, Osnabrück 1982
- 2) Karte des Deutschen Reiches 1:100 000, Großblatt 46; Herstellung vom Reichsamt für Landesaufnahme, Berlin 1939
- 3) Amtliche Karte des Britischen Kriegsministeriums 1:100 000, M 2 Oldenburg; London 1944

## Literatur über das Oldenburger Münsterland

**Günter Wegmann, Das Kriegsende zwischen Weser und Ems 1945** (Nr. XXII der Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen), Kommissionsverlag H. Th. Wenner, Osnabrück 1982.

In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche Anläufe gemacht, das Kriegsgeschehen 1945 in unserer Heimat festzuhalten. Es sei dahingestellt, ob mancher Bericht als Rechtfertigungsschrift anzusehen ist, ob nüchtern die „nackten Tatsachen“ festgehalten worden sind.

In dem Buche von Günter Beckmann tritt dem Leser eine Fülle von Einzelheiten entgegen, die in den 60er Jahren noch unbekannt waren; Archive sind entstanden, ehem. Agierende haben sich einen Ruck gegeben und persönliche Aufzeichnungen angefertigt; Feinde von damals, längst Freunde geworden, hielten in Schrift, Karte und Bild ihre Eindrücke fest.

8 Teile (S. 9 – S. 214) handeln den Verlauf der militärischen Entwicklung ab, wobei in den Kapiteln unter den Überschriften: Das Eindringen in das Emsland; Der Stoß zur mittleren Weser; Das alliierte Ziel heißt Bremen; Die letzten Kämpfe zwischen Hasemündung und Bremen; Die Kämpfe im nördlichen Emsland, am Küstenkanal und im Raume Oldenburg Städte, Orte, Flüsse und Räume unseres Oldenburger Münsterlandes angesprochen werden. Im Anhang erscheinen 19 Übersichten, persönliche Berichte und Auszüge aus Kriegstagebüchern (KTB), die höchsten Wert als Geschichtsquellen besitzen. Zur Erläuterung der Raumverhältnisse helfen 8 Karten und Überblicke. Für Hinweise auf Quellen, Literatur, Abkürzungen, Erläuterungen und taktische Zeichen sorgen 12 Buchseiten. Bei einigen Motiven der 21 beigegebenen Bilder wird mancher Leser im Jahre 1983 Bekanntes aus der Vorkriegszeit entdecken.

Als wahre Fleißarbeit hat das Orts- und Personenregister (S. 295 – S. 327) zu gelten; hier wird der Suchende schnell „fündig“. Ereignisse in 74 Orten und Städten des ehem. Amtes Cloppenburg, in 13 des Amtes Vechta werden mal länger, mal kürzer beschrieben.

Der Eindruck: Der Verfasser muß Zeitgenosse des Geschehens gewesen sein; er hat sich ernsthaft bemüht, alle verfügbaren Kenntnisse zu einem Mosaik zusammenzufassen; das Schwergewicht des Buchinhaltes berücksichtigt in erster Linie die rein militärischen Dinge.

Ein Hinweis: Bei den Ortschroniken muß sehr wohl beachtet werden, daß das Zeitgeschehen von 1945 von mehreren Seiten (u. a. auch von der militärischen Seite) mit genauen Namens- und Ortsangaben beleuchtet werden muß, wenn sich die kommenden Generationen ein wahres Bild von der damaligen Situation in unserer Heimat verschaffen wollen.

August Wöhrmann

**Böckenhoff-Grewing, J.: Vorzeitliche Wirtschaftsweisen in Altwestfalen oder Landwirtschaft und Bauerntum auf dem Hummling.** Lingen 1981 (zuerst 1929). 509 S. DM 48,50 (kartoniert 38,50 DM). Der Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. ist es zu verdanken, daß dieses seit langem vergriffene Werk über die Landwirtschaft und das Bauerntum auf dem Hummling wieder aufgelegt wurde. Abgesehen von einem sehr verdienstvollen Stichwortverzeichnis (S. 491-496), das entscheidend zur gezielten Erschließung des Buches beiträgt, und einem von E. Preßler hinzugefügten Bildanhang mit dem Titel „Der Hummling heute“ wurde die Originalausgabe unverändert nachgedruckt.

Der Band von Böckenhoff-Grewing deckt ein breites Spektrum ab. In drei großen Hauptabschnitten wird das Material vorgestellt. Kapitel A, überschrieben mit „Natur“ (S. 10-148) behandelt die natürliche Ausstattung des Raumes einschließlich der Kulturpflanzen, Nutztiere und der dort lebenden Menschen. Daran schließt sich ein Kapitel „Arbeit“ (S. 149-289) an, in dem neben der Beschreibung der bäuerlichen Arbeit und der dafür benötigten Geräte auch detailliert auf die Formen des Pflanzenbaues und der Tierhaltung sowie die Wohn- und Lebensweise eingegangen wird. Das letzte Kapitel behandelt auf den S. 290-483 die „Wirtschaft“. Insbesondere dieser Abschnitt dürfte für denjenigen Leser, der sich mit Fragen der Landwirtschaft in Nordwestdeutschland beschäftigt, von herausragendem Interesse sein. Was hier an Materialfülle ausgebreitet wird, vermag erst den Wandel zu verdeutlichen, der sich in der Agrarwirtschaft in den vergangenen sechs Jahrzehnten zugetragen hat.

Hervorzuheben ist die reichliche Ausstattung mit Bildmaterial, das jedoch leider in der Faksimileausgabe keine zufriedenstellende Qualität besitzt.

Gerade im Kontrast Hummling-Sudoldenburg erreicht dieser Band eine große Aktualität. Er sei dem interessierten Leser empfohlen.

Windhorst

**Kuropka, Joachim: Zur historischen Identität des Oldenburger Münsterlandes.** IV, 86 S., 53 Bilder. Münster: Verlag Aschendorff 1982. 19,80 DM.

Die Publikation geht auf einen Vortrag zurück, den der Autor während des Niedersachsentages im Oktober 1981 in Vechta gehalten hat. Das Referat stieß damals sofort auf ein breites Interesse, so daß auf Anregung des Heimatbundes das ursprüngliche Manuskript durch einen Quellen- und Literaturteil ergänzt wurde. Dazu kamen außerdem in großem Umfang Bilder, Illustrationen und Dokumente, die der Veranschaulichung der Textdarstellung dienen. Gerade hier wird der interessierte